

Heinrich von Kleist: „Die Marquise von O ...“

Erzählverhalten und nonverbale Kommunikation in der Novelle Vergleich mit der Verfilmung

Dr. Karl-Eckhard Lenk, Verden



© INTERFOTO/ZILL

„Die Marquise von O ...“ – Szenenbild aus der Verfilmung von Eric Rohmer (1976)

Im Jahr 1808 veröffentlicht Heinrich von Kleist in Berlin eine skandalöse Geschichte: Eine verwitwete Marquise ist schwanger, kennt aber den Vater ihres Kindes nicht. Ein russischer Offizier, der sie vor marodierenden Plündern gerettet hat, macht ihr überraschend einen Heiratsantrag. Damit beginnt ein psychologisches Drama bis hin zum Wahnsinn. Die Marquise tritt an die Öffentlichkeit und sucht den Vater über eine Zeitungsanzeige. Ihre Eltern stoßen sie zunächst, verzeihen ihr aber, da sie überzeugt sind, dass sie ihn wirklich nicht kennt. Der vereinbarte Tag naht, an dem sich der Gesuchte melden soll ... – Ihre Schülerinnen und Schüler setzen sich in die Situation der Hauptfiguren und interpretieren eine der spannendsten Novellen der deutschen Literatur.

Das Wichtigste auf einen Blick

Dauer: 10–13 Stunden + LEK

Kompetenzen:

- den Handlungsaufbau und die Erzählstruktur der Novelle erschließen
- nonverbale Kommunikation mithilfe von Kommunikationsmodellen untersuchen
- Leerstellen im Text produktionsorientiert füllen
- eine Verfilmung mit der literarischen Vorlage vergleichen
- kontroverse Deutungen erörtern und ein eigenes Urteil bilden

Die Wahl des Themas

Im vergangenen Jahr war Heinrich von Kleist in aller Munde: Am 21. November 2011 jahrte sich sein Todestag zum 200. Mal. Daher war 2011 zum „Kleistjahr“ erklärt worden. Große Ausstellungen machten sein Leben und sein Werk zum Thema, zahlreiche Veröffentlichungen und Veranstaltungen erinnerten an den Dichter. In der Auftaktveranstaltung zu den Feierlichkeiten bezeichnete Kulturstaatsminister Bernd Neumann Kleist als einen Dichter, der „als Wegbereiter der Moderne gilt“. Sein Werk sei „in jeder Hinsicht seiner Zeit voraus gewesen“ (Eröffnungsrede zum Kleistjahr 2011, Frankfurt/Oder 4. März 2011).

Kleists Image als tragischer Außenseiter und seine anti-idealistische Position gegenüber Aufklärung, Weimarer Klassik und Frühromantik haben eine nachhaltige Rezeption seiner Werke im 19. Jahrhundert behindert, im 20. Jahrhundert jedoch gefördert. Bis heute spielt in der Beschäftigung mit seinen Werken die Sprache eine besondere Rolle, in der sich die Sprachkepsel der literarischen Moderne bereits ankündigt. Kleist kann insofern als Autor der Frühromantik gelten. Modern ist an Kleist zudem die Darstellung des Unbewussten und das Bild der Welt, das er zeichnet: Die Novelle „Die Marquise von O ...“ thematisiert das Paradoxe, die Fremdheit des Menschen, das Verstummen und die wachsende Bedeutung nonverbaler Kommunikation – Problemzusammenhänge, die weder der Aufklärung noch der Romantik und schon gar nicht der Klassik zuzurechnen sind. Auch weitere Themen des Textes wie die Krise der weiblichen Identität, die Familienstruktur und die Infragestellung traditioneller Werte – wie auch die abscheuliche Tat der Vergewaltigung gehen weit über den zeitgenössischen Erwartungshorizont hinaus. Dies zeigt der Skandal, den Kleists Novelle im Jahr 1808 verursachte. Wenn der Erzähler in der „Marquise von O ...“ von der „gebrechlichen Einrichtung der Welt“ (S. 43, Z. 2) spricht, so meint er eine moderne Welt „ohne Einheit und Wahrheit begründende Instanzen“ (Kleist-Handbuch, S. 289).

Diese Unterrichtsreihe nähert sich dem Werk Kleists über die Untersuchung der Erzähltechnik. Ausgangspunkt ist die Beobachtung, dass der neutrale Erzähler in der Novelle „Die Marquise von O ...“ keine direkten Aussagen über innere Vorgänge, Motive und Emotionen der handelnden Figuren trifft. Eine Deutung des rätselhaften Geschehens wird nicht vorgegeben – der Leser selbst muss die „Lücken“ füllen. Dabei hilft ihm die oft präzise geschilderte Gestik, Mimik und Körpersprache der Figuren. Durch eine Deutung der nonverbalen Kommunikation kann es gelingen, eine schlüssige Gesamtdeutung zu erarbeiten – auch wenn die prinzipielle Offenheit des Textes eine allgemeinverbindliche Interpretation letztlich verhindert.

Fachwissenschaftliche Orientierung

Der Inhalt der Novelle

Die Handlung spielt zur Zeit der Napoleonischen Kriege in Oberitalien zwischen 1799 und 1802. Im Herbst 1799 vertreiben die Armeen Österreichs und Russlands die Franzosen aus den Republiken, die sie in Italien eingerichtet haben. Die Novelle beginnt – wie häufig bei Kleist – mit dem rätselhaften Faktum: Die Marquise von O ... annouciert in der Zeitung, sie sei „ohne ihr Wissen in andere Umstände gekommen“ und suche den Vater zu dem Kind, das sie erwartet. Sie ist bereit, sich zu heiraten (S. 3, Z. 6–9).

Darauf wird die Vorgeschichte dieser seltsamen Annonce erzählt (S. 3,9 bis 27,2). Russische Truppen greifen eine Zitadelle bei M ... an (S. 3,23). Die Marquise von O ..., Tochter des Kommandanten der Zitadelle, wird von Soldaten verschleppt und bedrängt. Der russische Offizier Graf F. verachtet die Soldaten (S. 4,30–32), vergeht sich aber selbst an der Marquise, nachdem sie in Ohnmacht gefallen ist (S. 5,4–5). Der General der russischen Truppen lässt die angeblichen Übeltäter erschießen (S. 7,1–19); der Graf verlässt die Zitadelle. In den folgenden Monaten mehren sich bei der Marquise Unpässlichkeiten (S. 8,25). Das Gerücht, der Graf sei im Kampf gefallen, wird durch das überraschende Erscheinen des Grafen im Haus des Kommandanten widerlegt (S. 9,11 ff.). Der Graf macht der Marquise einen Heiratsantrag (S. 9,31 und S. 10,23) und

Materialübersicht

M 1	(Gf)	„Die Marquise von O ...“ – mögliche Aspekte der Untersuchung
M 2	(Tx)	Was erfährt der Leser? – Das Erzählverhalten analysieren
M 3	(Tx)	Das Erzählverhalten – auktorial, personal oder neutral
M 4	(Tx)	Inhalt der Novelle – eine strukturierte Übersicht erstellen
M 5	(Tx)	Die Marquise von O ... – Überblick über die äußere Handlung
M 6	(Ab)	Wie Kommunikation funktioniert – das Modell von Schulz von Thun
M 7	(Ab)	Leerstellen im Text – Grundlagen der Rezeptionsästhetik
M 8	(Tx)	Rot werden – eine unfreiwillige Selbstoffenbarung?
M 9	(Ab)	Das Erröten in der Novelle – Deutungszentraler Textstellen
M 10	(Ab)	Die Vergewaltigung – ein Streit der Rechtsmedizin um 1800
M 11	(Ab)	Ich, Es und Über-Ich – zentrale Kategorien der Psychoanalyse
M 12	(Ab)	Die Persönlichkeit der Marquise – psychoanalytische Deutung
M 13	(Ab)	Vergewaltigung oder erotisches Erlebnis? – Die psychoanalytische Interpretation
M 14	(Ab)	Vom Text zum Film – die Verfilmung der Novelle von Eric Rohmer
M 15	(Fo)	„Der Nachtmahr“ – ein bildliches Zitat in der Verfilmung

Lernerfolgskontrolle

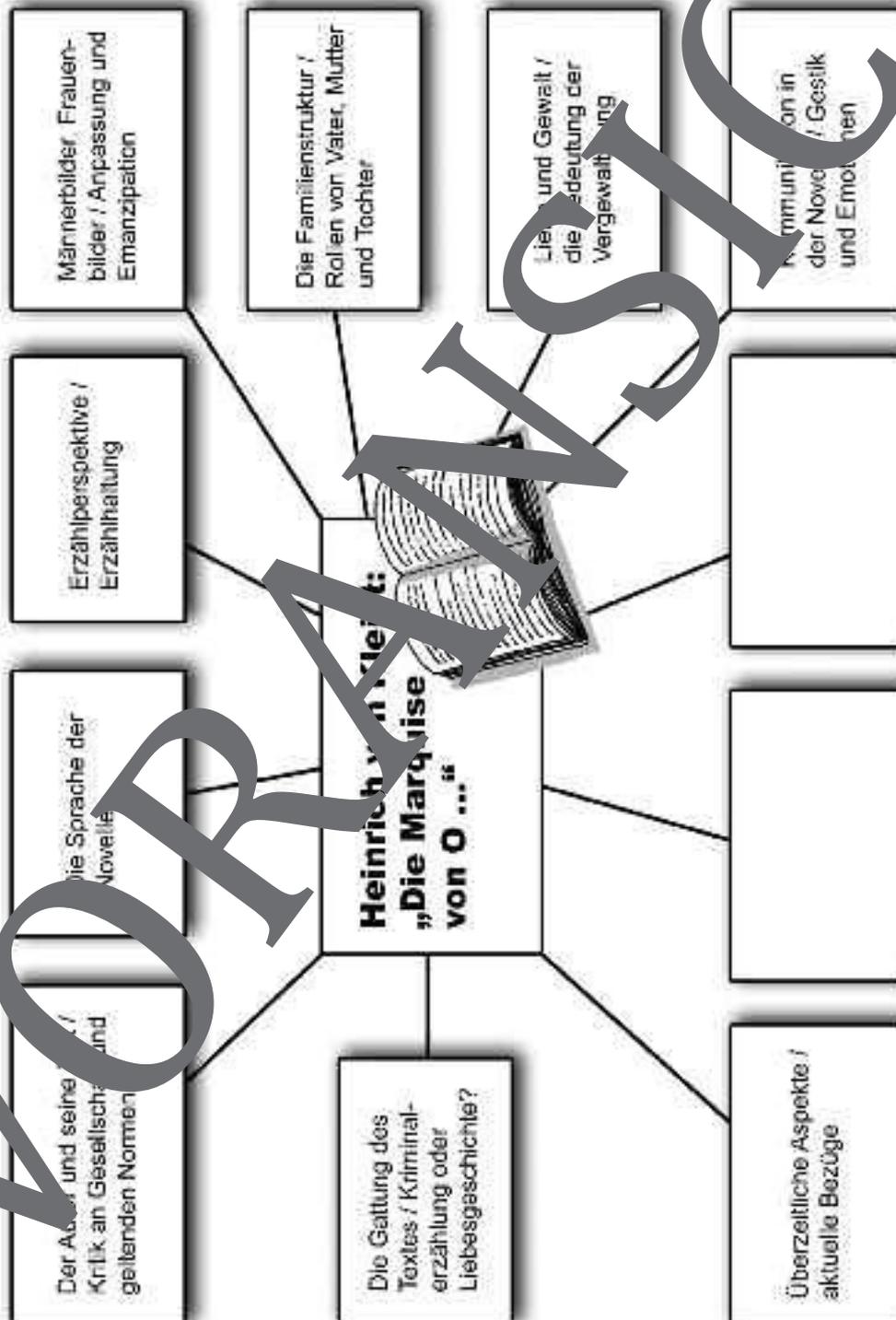
LEK	(Ab)	Das Erröten – ein Schlüssel zum „Kern der Dichtung“?
-----	------	--

Abkürzungen: Fo = Fotografie; Fb = Folie; Fk = Karte; Fp = Powerpoint; Fw = Web; Fz = Zeitschrift; Fg = Grafik; Ft = Text

M 1

„Die Marquise von O ...“ – mögliche Aspekte der Untersuchung

Sie haben die Novelle „Die Marquise von O ...“ gelesen. Was ist dabei auf Ihr Interesse gestoßen, was hat Sie irritiert, was haben Sie nicht verstanden? – Diese Übersicht zeigt mögliche Themen für die weitere Auseinandersetzung mit dem Text. Nutzen Sie das Schema, um eigene Anmerkungen, offene Fragen und andere Stichpunkte zu notieren.



M 5

Die Marquise von O ... – Überblick über die äußere Handlung

In welche Abschnitte lässt sich die Novelle von Heinrich von Kleist einteilen, und was geschieht in welcher Reihenfolge? Die folgende Tabelle gibt Antwort auf diese Fragen und bietet einen strukturierten Überblick über die Handlung.

<p>1. Abschnitt</p> <p>S. 3, Z. 9– S. 7, Z. 26</p>	<p>Kampf um die Zitadelle / Vergewaltigung der Marquise</p> <p>Eroberung der Zitadelle durch russische Truppen (S. 4, Z. 1–3) – Bedrohung des Angriffs auf die Marquise durch einzelne Soldaten, vom Grafen F... abgewehrt (S. 4, Z. 29–31) – Ohnmacht und Vergewaltigung der Marquise durch den Grafen (S. 5, Z. 5) – Dankbarkeit der Marquise gegenüber ihrem vermeintlichen Retter (S. 6, Z. 6–7) – Standgericht über fünf russische Soldaten (S. 7, Z. 1–19) – Abzug der russischen Truppen (S. 7, Z. 19–26)</p>
<p>2. Abschnitt</p> <p>S. 7, Z. 27– S. 19, Z. 9</p>	<p>Heiratsantrag des Grafen F ... / Rätselraten der Familie</p> <p>Unpässlichkeiten der Marquise (S. 8, Z. 1–5) – Rückkehr des Grafen und Heiratsantrag (S. 9, Z. 31) – Drängen auf Eheschließung (S. 10, Z. 19–26) – Aufbruch des Grafen zu einer angeblichen Geschäftsreise nach Neapel verschoben (S. 13, Z. 1 f.) – Die Geschichte von Maria Wanka (S. 16, Z. 3–15) – Unruhe und Rätselraten der Familie (S. 15, Z. 4 und S. 16, Z. 20) – Graf F... reist für mehrere Wochen nach Neapel (S. 19, Z. 1–9)</p>
<p>3. Abschnitt</p> <p>S. 19, Z. 10– S. 25, Z. 25</p>	<p>Bestätigung der Schwangerschaft / Verstoßung durch die Eltern</p> <p>Bestätigung der Schwangerschaft durch einen Arzt und eine Hebamme (S. 19, Z. 33 f. und S. 23, Z. 22–25) – Siren zwischen der Marquise und ihrer Mutter: Reinheit des Bewusstseins der Marquise (S. 21, Z. 25 ff.) – Beteuerung, nichts zu verschweigen (S. 22, Z. 2 ff.) – Spekulation über die Möglichkeit einer „unwissentlichen Empfängnis“ (S. 21, Z. 3) – Verfluchung durch die Mutter (S. 23, Z. 3 ff.) – Verstoßung durch den Vater (S. 24, Z. 22–25) – Übersiedlung der Marquise und der beiden Kinder in das Landhaus in V... (S. 25, Z. 23–25)</p>
<p>4. Abschnitt</p> <p>S. 25, Z. 26– S. 38, Z. 29</p>	<p>Selbstfindung der Marquise / Zeitungsanzeige / Versöhnung mit dem Vater</p> <p>Selbstfindung der Marquise (S. 25, Z. 26–S. 26, Z. 7) – Entschluss zur Zeitungsanzeige (S. 26, Z. 26) – Rückkehr des Grafen F... aus Neapel, Ablehnung des Heiratsantrags auf dem Landsitz der Marquise (S. 28, Z. 3) – Entschiedene Weigerung der Marquise (S. 29, Z. 2–8) – Ritt des Grafen nach V... zurück, dort Lektüre der Zeitungsanzeige (S. 29, Z. 35) – Antwort des Grafen auf die Anzeige (S. 31, Z. 16–19) – Suche der Mutter nach Versöhnung mit der Tochter auf dem Landsitz in V... (S. 30, Z. 11 ff. und S. 31, Z. 3–5) – Änderung der Einstellung des Kommandanten (S. 32, Z. 18–22) und Versöhnung mit seiner Tochter (S. 36, Z. 16–S. 38, Z. 29)</p>
<p>5. Abschnitt</p> <p>S. 38, Z. 30– S. 43, Z. 14</p>	<p>Lösung des Konflikts / Heirat und Versöhnung</p> <p>Erscheinen des Grafen F... am Morgen des „gefürchteten Dritten“ (S. 39, Z. 25 f.) – Entsetzen der Marquise, Ablehnung jeder Eheschließung (S. 41, Z. 2 ff.) – Einverständnis des Kommandanten mit einer Hochzeit am nächsten Tag (S. 41, Z. 19–21) – Verzicht des Grafen auf alle Rechte eines Ehemanns – Hochzeit und Trennung der Eheleute (S. 42, Z. 12–24) – Geburt eines Sohnes (S. 42, Z. 27) – Schenkung des Grafen an seinen Sohn, Einsetzung der Marquise zu seiner Erbin (S. 42, Z. 35 f.) – Erneute Bewerbung des Grafen um die Hand der Marquise, zweites Jawort und Hochzeit (S. 43, Z. 5 f.)</p>

Der RAABE Webshop: Schnell, übersichtlich, sicher!



Wir bieten Ihnen:



Schnelle und intuitive Produktsuche



Übersichtliches Kundenkonto



Komfortable Nutzung über
Computer, Tablet und Smartphone



Höhere Sicherheit durch
SSL-Verschlüsselung

Mehr unter: www.raabe.de